

Göttinger sen. in eifrigster Besichtigung der fremden Luftsegler beschäftigt waren — von dem Reise-Begleiter derselben Herrn Götz aus Köln in der bereitwilligsten Weise, dass die vier Briefftauben-Liebhaber-Vereine in Elberfeld, Frankfurt a. M., Solingen und die Columbia in Köln im Jahre 1886 die Trainirung ihrer Briefftauben auf der Strecke bis nach Wien auszudehnen und von da ab einen Wettflug zu arrangiren beschlossen haben. In Ausführung dieses Beschlusses wurden von den aufgeführten Vereinen zusammen . . . . . 480 Stück Briefftauben zum Training eingesetzt, von denen bis Wien auf 12 Vortouren bei . . . . . 120 verloren gegangen sind, so dass der heutige Stand \_\_\_\_\_ circa . . . . . 360 Briefftauben beträgt.

Es sind zumeist Antwerpener Briefftauben und zwar dem Geschlechte nach anständige Herren im gesetzten Alter und nur äusserst wenige Damen (in separaten Abtheilungen) lauter mehrjährige Flieger.

Sie zeigen einen massigen Habitus und meist das sogenannte Perlauge sowie dicken Nasenwulst.

Das Gefieder ist knapp anliegend und verschieden gefärbt. Am meisten vertreten sind die dunkelgehämmerten (die dort am beliebtesten zu sein scheinen) die blauen, rothgehämmerten, rothfahlen, schwarzen, und sehr bunte Schecken. Die einfache Farbe „weiss“ fehlt gänzlich.

Bei der eingehenden Besichtigung richtet sich unsere Aufmerksamkeit auch auf einige besonders starke Exemplare von schlechter, sogenannter „almondfärbiger“ Zeichnung.

Freund Dumtsa erwähnt, dass er bereits vor circa 15 Jahren Briefftauben von dieser Couleur besessen habe, die sich besonders bewährt hätten. Hierauf erklärt Herr Götz: Diese so gezeichneten Tauben werden unserorts „Heller-Zwist“ genannt und sind als „unsere besten Flieger“ geschätzt.\*)

Im weiteren Gespräche mit Herrn Götz kam an die Reihe auch die Frage, welches wohl das beste Futter für Briefftauben wäre? worauf derselbe bemerkte, dass die dortigen Briefftauben als Futter zumeist nur Wicke erhalten, am Vortage vor den Reisen aber mit Hanf gefüttert werden.

Der Morgen des 17. Juli zeigt blauen Himmel; es bläst aber scharfer, dem Fluge ungünstiger Nordwest-

\*) Sonderbarerweise sollen der Farbe nach auch die Preistauben des Wettfluges Triest—Wien sogenannte „Heller-Zwist“ rothfahl schwarz gespritzt sein. D. R.

wind. Eine grosse Menschenmenge, welche Kenntniss von dem Ablasse der Briefftauben hatte, war trotz der frühen Morgenstunde auf dem zum Aufzuge bestimmten freien Platze vor dem Communalbade nächst der Kronprinz Rudolfsbrücke versammelt, um dem interessanten Schauspiel anzuwohnen.

Der Wagen des Speditours Jaques Helfer, gezogen von prächtigen Grauschimmeln, bringt die bereits sehnsüchtig erwarteten 15 Körbe der kühnen Segler der Lüfte.

Die Körbe, auf deren Boden Torfmull ausgestreut erscheint, werden auf dem vorbezeichneten freien Wiesenplan in einer Reihe aufgestellt. Auf das Commandowort des Rathes J. B. Bruskay „auf“ sind die Ausflughüthen geöffnet, und denselben entfliegen die fröhlichen Luftboten.

Der Zeiger meiner Uhr zeigt 5 Uhr 27 Minuten Wiener Zeit.

Die aufgelassenen 360 Stück Briefftauben haben alle bis auf drei Stück einen wunderbaren Aufzug genommen. Diese letzteren drei Briefftauben sind sofort links abgefallen; eine von ihnen liess sich in der Dachrinne des nächstliegenden dreistöckigen Hauses nieder und schien krank zu sein, während die zwei anderen dem Taubenstande des Ornithologischen Vereines zuflogen, um nach kurzer Rast auf dem Dache, bangen Herzens die Suche nach der fernen Heimat am Rhein weiters zu üben.

Das Interessanteste an diesem in Wien bezüglich der Anzahl der Briefftauben bisher grösstem Aufzuge war, dass die klugen Segler, ohne zu kreisen, in mehreren halben Schwenkungen nach rechts und nach links sich immer höher erhebend, den Rücken des Wienerwaldes übersetzend die directe Linie gegen Köln nahmen.

Nach Mittheilung der Kölner Zeitung vom 20. Juli ist die erste Taube (Eigenthümer Franz Ume, Kaufmann in Köln, Steinweg Nr. 3), am 18. Juli um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags und die zweite Taube (Eigenthümer die Gebrüder Weber in Köln) am selben Tage um 7 Uhr 34 Minuten Abends Kölner Zeit im Heimatschlage eingelangt: nach den Dresdener Blättern für Geflügelzucht sollen bis Ende Juli circa 75% der aufgelassenen Briefftauben in der Heimat eingetroffen sein.

Da Köln von Wien in der Luftlinie 784 Kilometer weit entfernt ist, so kann dieser Flug gewiss als eine prächtige Leistung bezeichnet werden.

Wien, im August 1886.

Georg Spitschan,

nied.-österr. Landes-Rechnungsrath.

## Reise-Programm für junge Tauben der Briefftauben-Stationen des Ornithologischen Vereines in Wien.

Stationsort	Entfernung in Kilometer	Einsetzen der Tauben	Auflassen der Tauben
Jedlese	6	7. August 1886 um 7 bis 8 Uhr Abends	8. Aug. 1886 um 6 Uhr 40 M. Früh
Korneuburg	16	14. August 1886 um 7 bis 8 Uhr Abends	15. Aug. 1886 um 7 Uhr Früh
Stockerau	25	21. August 1886 um 7 bis 8 Uhr Abends	22. Aug. 1886 um 7 Uhr 20 M. Früh
Oberhollabrunn	45	28. August 1886 um 7 bis 8 Uhr Abends	29. Aug. 1886 um 8 Uhr 50 M. Früh
Zellerndorf	62	4. Sept. 1886 um 7 bis 8 Uhr Abends	5. Sept. 1886 um 9 Uhr 40 M. Vorm.
Znaim	75	7. Sept. 1886 um 7 bis 8 Uhr Abends	8. Sept. 1886 um 10 Uhr 30 M. Vorm.

Die Abstempelung findet am Taubenstande, II., Kronprinz Rudolfstrasse Nr. 26 statt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Reise-Programm für junge Tauben der Brieffauben Stationen des Ornithologischen Vereines in Wien. 239](#)